

PATVIRTINTA
 Nacionalinės švietimo agentūros direktoriaus
 2025 m. birželio 11 d. įsakymu Nr. VK-578

**2025 M. PAGRINDINĖS SESIJOS UŽSIENIO (VOKIEČIŲ) KALBOS
 VALSTYBINIO BRANDOS EGZAMINO PIRMOSIOS DALIES
 KANDIDATŲ DARBŲ VERTINIMO INSTRUKCIJA**

Klausimo Nr.	Atsakymas	Taškai už teisingą atsakymą
SAKYTINIO TEKSTO SUPRATIMAS (KLAUSYMAS) – 20 taškų HÖRVERSTEHEN		
Teil 1 (5 Punkte)		
1.	F – Regionales	1
2.	C – Finanzen	1
3.	D – Freiwilligenarbeit	1
4.	H – Umweltschutz	1
5.	E – Politik	1
Teil 2 (4 Punkte)		
6.	künstliche Organe herstellt.	1
7.	eines Tanzwettbewerbs.	1
8.	sich leicht überprüfen lassen.	1
9.	Verbindungen zum realen Leben	1
Teil 3 (5 Punkte)		
10.	E – Ein tieferes Verständnis für die Kultur des Aufnahmelandes erreicht man durch Mehrsprachigkeit.	1
11.	D – Ein Studium nur auf Englisch beeinträchtigt die Chancen internationaler Studierender in Deutschland.	1
12.	F – Gute Englischkenntnisse eröffnen Studierenden internationale Karrieremöglichkeiten.	1
13.	G – Studierende mit guten Englischkenntnissen haben einen erweiterten Zugang zur Fachliteratur.	1
14.	B – Englisch als einzige Unterrichtssprache beeinträchtigt die Qualität der Wissensvermittlung.	1

Teil 4 (6 Punkte)		
15.	Elektroauto / E-Auto	1
16.	Wärmepumpe	1
17.	viermal / 4-Mal / 4 mal / vier Mal / 4 Mal	1
18.	politische	1
19.	Einkommen / Haushaltseinkommen	1
20.	Förderprogramme	1
RAŠYTINIO TEKSTO SUPRATIMAS (SKAITYMAS) – 20 taškų		
LESEVERSTEHEN		
Teil 1 (4 Punkte)		
1.	C – Ein Schatz und und Kamera-Paradies im äußersten Osten	1
2.	E – Vom weißen Gold zur schiefen Stadt mit grünen Oasen	1
3.	D – Farbenpracht zwischen Strömen mit südländischem Flair	1
4.	F – Wo Geschichte, Architektur und Literatur verschmelzen	1
Teil 2 (5 Punkte)		
5.	Komplizierte Probleme für ein breites Publikum verständlich darzustellen.	1
6.	Die wissenschaftliche KI-Terminologie ist nicht systematisch.	1
7.	Ausdauer beim Nachdenken über Probleme und effektive fachsprachliche Verständigung.	1
8.	Die flexible Gestaltung von Zeit und Ort zur Ausführung seiner Aufgaben.	1
9.	Sein aktuelles Gehalt ist für ihn ein bedeutender finanzieller Fortschritt.	1
Teil 3 (6 Punkte)		
10.	C – Das hatte auf uns Studierende allerdings keine großen Auswirkungen	1
11.	G – Mittlerweile bin ich selbst als Betreuerin dabei und engagiere mich im Fachschaftsrat	1
12.	E – Diese Nähe ist natürlich praktisch für Studierende, die gerade ihre Abschlussarbeit schreiben oder einen Job als studentische Hilfskraft suchen	1
13.	F – Für mich persönlich wäre es aber nichts, nur 50 Meter vom Hörsaal entfernt zu wohnen	1
14.	D – Das Leben in Kaiserslautern ist so wie an der Uni: sehr familiär	1
15.	B – Da es an der RPTU einen Masterstudiengang gibt, der mich ziemlich interessiert, könnte ich mir gut vorstellen, die nächsten Jahre noch hier zu verbringen	1

Teil 4 (5 Punkte)		
16.	Mehrsprachigkeit	1
17.	Bilderspiel	1
18.	ähnlich	1
19.	Konzentrationsfähigkeit / Aufnahmefähigkeit / Aufmerksamkeit	1
20.	Alter	1

Iš viso 40 taškų.

TRANSKRIPTE ZUR AUFGABE HÖRVERSTEHEN

(Klausymo dalies tekstai)

TEIL 1

Beispiel 0

Im Rahmen dieses Projekts wird untersucht, wie junge Menschen besseren Zugang zu kulturellen Angeboten erhalten können. Dabei erprobt man verschiedene Ansätze, um kulturelle Teilhabe barrierefreier, inklusiver und attraktiver zu gestalten. Besonders im Fokus stehen Maßnahmen, die verschiedene Hürden abbauen und mehr jungen Menschen den Zugang zu Musik, Kunst, Theater und anderen kulturellen Ausdrucksformen ermöglichen. Die gewonnenen Erkenntnisse liefern wertvolle Einblicke in erfolgreiche Strategien sowie die Herausforderungen solcher Initiativen.

Projekt 1

Auf der interaktiven Webkarte dieses Projekts können junge Menschen ihre regionalen Anliegen sichtbar machen, indem sie sie direkt auf der Karte anpinnen. Ob es um fehlende Treffpunkte oder soziale Themen geht – die Plattform bietet eine einfache Möglichkeit, Mitstreitende zu finden und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Durch die digitale Vernetzung können Initiativen entstehen, die lokal wirksam sind und positive Veränderungen bewirken. So wird aus einer Idee schnell ein gemeinsames Projekt, das aktiv zur Gestaltung des eigenen Lebensumfelds beiträgt.

Projekt 2

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine interaktive App für junge Erwachsene, die essenzielles Grundlagenwissen zu wirtschaftlichen Themen, Steuern und Geldangelegenheiten vermittelt. Neben verständlichen Erklärungen und praxisnahen Tipps bietet die Plattform eine lebendige Community, in der Nutzer:innen eigene Erfahrungen, Fragen und hilfreiche Informationen teilen können. So entsteht ein stetig wachsendes Wissensnetzwerk, das den Einstieg in die Erwachsenenwelt erleichtert. Durch den kollaborativen Ansatz bleibt das Lebenswiki aktuell und nah an den realen Herausforderungen junger Menschen.

Projekt 3

Das junge Team dieses Projektes hat eine innovative Such-Biete-Plattform entwickelt, die Menschen mit Interesse an ehrenamtlichem Engagement direkt mit passenden Initiativen und Projekten verbindet. Egal, ob in den Bereichen Tierwohl, Bildung oder soziale Arbeit – hier können Freiwillige gezielt nach Engagementmöglichkeiten suchen, während Organisationen und Vereine ihre Angebote unkompliziert einstellen. Die Plattform erleichtert den Zugang zu Ehrenämtern, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und macht es einfacher, sich aktiv für eine gute Sache einzusetzen.

Projekt 4

In diesem Projekt setzen sich junge Menschen engagiert mit den Themen Plastikreduktion und Müllvermeidung auseinander – sowohl auf lokaler als auch auf bundesweiter Ebene. In Arbeitskreisen werden Ideen entwickelt, Strategien diskutiert und konkrete Lösungsansätze erarbeitet. Doch es bleibt nicht nur bei der Theorie: Die Teilnehmenden packen aktiv mit an, sei es bei Müllsammelaktionen in der Umwelt oder bei innovativen Projekten wie dem Bau eines Müsliautomaten mit Mehrwegsystem für den Supermarkt.

Projekt 5

In der Online-Redaktion dieses Projekts entscheiden junge Menschen eigenständig, welche Themen behandelt werden und in welcher Form die Beiträge entstehen. Unterschiedliche Fachbereiche erarbeiten Inhalte zu Themen wie Regierungshandeln, neue Gesetze oder Debatten im Parlament und veröffentlichen sie auf der eigenen digitalen Plattform. Dabei stehen aktuelle Entwicklungen, demokratische Prozesse und zukunftsrelevante Fragen im Fokus. Durch diesen partizipativen Ansatz haben die jungen Redakteurinnen und Redakteure die Möglichkeit, ihre Perspektiven aktiv einzubringen und politische Zusammenhänge verständlich aufzubereiten.

TEIL 2

Liebe Hörerinnen und Hörer, Wissenschaft begegnet uns täglich – in unserem Essen, in Haushaltsprodukten und sogar in unseren Hobbys. Doch wie schaffen wir es, diese komplexen Zusammenhänge zu verstehen und sogar Spaß daran zu finden? Eine, die genau das meisterhaft beherrscht, ist Dr. Mai Thi Nguyen-Kim. Die promovierte Chemikerin hat es sich zur Aufgabe gemacht, wissenschaftliche Themen so zu erklären, dass sie jeder verstehen kann – sei es anhand von Cornflakes, Videospiele oder Cola. In unserem folgenden Interview spricht sie darüber, wie sie zur Wissenschaft kam, was sie an ihrer Doktorarbeit faszinierte und warum sie eines Tages begann, ihre Begeisterung für Chemie mit der Welt zu teilen. Hören Sie rein und entdecken Sie, wie Wissenschaft im Alltag zum Leben erwacht.

Wie bist du zur Chemie gekommen?

Ich dachte immer im Unterricht bei den ganzen Formeln und Zahlen oft: Okay, was hat das jetzt mit meinem Leben und mir zu tun? Ich habe die Liebe zu Chemie von meinem Papa mitbekommen. Er ist Chemiker und kann super kochen. Er hat immer gesagt: Kochen ist Chemie, es ist das gleiche Prinzip.

Kannst du uns erklären, worum es in deiner Doktorarbeit geht?

Sie kennen doch Gele, zum Beispiel Haargel oder Wackelpudding. Gele sind nicht flüssig, nicht fest, sondern so ein Zwischending, ein ganz interessanter Zustand. Wenn man Zellen im Labor züchtet, macht man das oft in einer Schale. Man kann die Zellen aber auch auf Gelen züchten und wachsen lassen. Bei mir ging es darum, wie man auf diese Art künstliche Gewebe herstellen kann.

Nach dem Studium hast du begonnen, YouTube-Videos zu drehen. Wie kam es dazu?

Es gab einen Wettbewerb namens „Forscher tanzen“. Ich habe mir mit meiner Hip-Hop-Gruppe eine Choreografie ausgedacht, in der wir getanzt haben, wie Medikamente wirken, das war ein Forschungsprojekt von mir. Das Video haben wir auf YouTube gestellt. Mir hat das so viel Spaß gemacht, dass ich mich getraut habe, einen YouTube-Kanal einzurichten. Erst mal haben mir aber nur meine Familie und meine Freunde zugeguckt.

Wie schafft man es, Dinge so zu erklären, dass das Zuhören Spaß macht?

Ich kann mir witzige Themen nehmen. Da habe ich natürlich einen großen Vorteil gegenüber denen, die sich an den Lehrplan halten müssen. Aber es gibt auch Lehrkräfte, die sich richtig ins Zeug legen und damit viel bewegen. Viele, die mit mir Chemie studiert haben, waren dort wegen einer Person, die bei ihnen Begeisterung für das Fach geweckt hat. Außerdem versuche ich, meine Erklärungen immer nachvollziehbar zu machen, sodass man überprüfen kann, was ich sage.

Welchen Tipp würdest du Lehrenden geben?

Ich habe großen Respekt vor dem Beruf, es ist viel schwieriger, Leuten etwas beizubringen, die zuhören müssen, als solchen, die sich freiwillig entscheiden zuzugucken. Es ist immer eine hervorragende Idee, sich zu fragen, wo der Lehrplan an das echte Leben anknüpft. Ich sehe Wissenschaft überall im Alltag.

Das war unser ausführliches Gespräch mit Mai Thi Nguyen-Kim, die uns eindrucksvoll gezeigt hat, dass Wissenschaft keineswegs trocken sein muss. Mit ihrer erfrischenden Art, komplexe Zusammenhänge an alltäglichen Beispielen zu erklären, inspiriert sie nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern Menschen aller Altersgruppen. Besonders bemerkenswert ist ihr Ansatz, Wissenschaft dort zu suchen, wo wir sie im täglichen Leben finden – beim Kochen, in Kosmetikprodukten oder in den kleinen Wundern unseres Alltags. Ihr Erfolgsrezept scheint einfach: Verständlichkeit, Überprüfbarkeit und eine große Portion Begeisterung. Vielleicht nehmen auch Sie aus diesem Interview mit, dass hinter jedem Alltagsphänomen spannende wissenschaftliche Prozesse stecken, die nur darauf warten, entdeckt zu werden. In unserem Programm geht es nach einer kurzen Musikpause weiter mit unserem Themenschwerpunkt „Bildung der Zukunft“. Bleiben Sie dran, wir sind gleich wieder für Sie da!

TEIL 3

Beispiel 0: Andreas

Hinsichtlich des inhaltlichen Aspekts ist es eher weniger relevant, ob die Studienveranstaltungen in deutscher oder in englischer Sprache abgehalten werden. Man erwirbt letztlich die gleichen Fachkenntnisse. In Bezug auf die später angestrebte Berufstätigkeit erweist sich ein englischsprachiger Studiengang jedoch häufig als nützlich. Die Englischkenntnisse sind nach einer derartigen Ausbildung in der Regel exzellent. Die Absolventen eines englischsprachigen Studiums werden sich sowohl beruflich als auch privat ohne Probleme verständigen können.

Emilia

Befürworter englischsprachiger Studiengänge beteuern gerne, sie wollten Studienbewerbern aus dem Ausland sprachlich entgegenkommen und das Englisch aller Studenten verbessern helfen. Natürlich sind gute Englischkenntnisse unabdingbare Voraussetzung für akademische Berufe. Die Internationalisierung der Forschung und insbesondere der Lehre jedoch kann in „English only“ nicht gelingen, sondern nur durch differenzierte Mehrsprachigkeit. Nur sie ermöglicht den Erwerb interkultureller Kompetenzen, also Kenntnis und Achtung von Traditionen, Lebensweise, Alltagskultur, Sprache des Gastlandes.

Gustav

Es ist nicht bewiesen, dass „English only“ den Zustrom ausländischer Studenten steigert. Immerhin sprechen die meisten von ihnen das Englische ebenfalls nur als Fremdsprache. Und wenn wir ihnen gar verwehren, Deutsch zu lernen oder es im Alltag und auch im Studium anzuwenden, grenzen wir sie aus. Derart frustriert, werden sie nach Rückkehr in ihre Heimat eine langfristige Bindung an unser Land, die ja auch uns zugute käme, nicht entwickeln. Und die beruflichen Perspektiven derer, die in Deutschland bleiben wollen, zerstören wir ihnen mangels nachhaltiger Deutsch-Angebote.

Hannah

In der heutigen Zeit verlegen immer mehr Menschen ihren Lebensmittelpunkt aufgrund ihres Berufs ins Ausland. Mit dem Abschluss eines englischsprachigen Studiums hat man selbstverständlich geringere Sprachbarrieren in den meisten Ländern und man ist schließlich auf einen internationalen Karriereschritt vorbereitet. Absolventen eines deutschsprachigen Studiums hingegen benötigen in der Regel eine intensive Vorbereitung, bevor sie problemlos im Ausland eingesetzt werden können. Führungspositionen in internationalen Unternehmen bleiben ihnen aus diesem Grund häufig verwehrt.

Leon

Meines Erachtens sollte man sich bewusst sein, dass in vielen Fachgebieten Englisch inzwischen die unumschränkte Fachsprache Nummer 1 ist. Vor allem in technischen, natur- und wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen ist Englisch die Sprache, in der sich die akademische Welt unterhält und auch die meisten Artikel und Bücher publiziert werden. Insofern hat man mit einem englischsprachigen Studium den Vorteil, dass man vielfach auf mehr und auch aktuellere Informationen zugreifen kann.

Sophia

Die wichtigste Aufgabe der Lehre an den Hochschulen ist die Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte, nicht die Verbesserung studentischer Englischkenntnisse. Studien haben sogar gezeigt, dass die Lehre nicht-anglophoner Dozenten auf Englisch meist an Qualität verliert. Die Aufnahme des Lehrstoffs leidet, die Anzahl bestandener Prüfungen sinkt, „nur“ deutschsprachig verfügbare Lehrinhalte verschwinden. Besonders hart trifft Letzteres anwendungsnahe Disziplinen mit regionalem oder kulturellem Bezug wie zum Beispiel Ökologie, Forst- und Wasserwirtschaft oder Gesundheitswissenschaften. Rein englische Lehre bildet deshalb nicht, sondern schult allenfalls für eng umschriebene Tätigkeiten in international agierenden Konzernen. Praktika in mittelständischen Unternehmen, die auf Deutsch als Betriebsprache angewiesen sind, fallen weg.

TEIL 4

Bis 2030 könnten zwei Drittel der deutschen Privathäuser eine Solaranlage auf dem Dach haben. Viele planen auch, Elektroauto und Wärmepumpe anzuschaffen. Das Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) hat im Auftrag der Initiative Klimaneutrales Deutschland (IKND) insgesamt über 4.000 Hausbesitzer:innen in ganz Deutschland zur Energiewende befragt: Welche klimafreundlichen Technologien nutzen die Haushalte schon heute und welche planen sie innerhalb der kommenden fünf Jahre anzuschaffen?

In fünf Jahren könnten demnach 65 Prozent aller Eigenheimbewohner:innen in Deutschland eine Photovoltaik-Anlage besitzen, 41 Prozent ein Elektroauto und 38 Prozent eine Wärmepumpe. Solaranlagen kommt dabei laut IKND eine Schlüsselrolle zu: So zeigen Hausbesitzende, die bereits eigenen Solarstrom erzeugen oder dies planen, ein hohes Interesse, auch in Wärmepumpen und Elektroautos zu investieren. Ihr Anteil ist viermal größer als bei Haushalten ohne PV-Anlage bzw. entsprechende Pläne.

Laut der Umfrage spielen bei der Installation von PV-Anlagen politische Vorlieben keine große Rolle. Die Umfrage zeigt außerdem: Das Haushaltseinkommen spielt für die Investitionsbereitschaft vor allem in Solaranlagen und E-Autos nur eine untergeordnete Rolle. Allerdings nennen Befragte, die bisher keine der Technologien anschaffen wollen, die Anschaffungskosten als Hauptgrund. Das betrifft vor allem Haushalte mit niedrigerem Einkommen. Eine Form der staatlichen Förderung beizubehalten, könnte demnach hilfreich sein: Über die Hälfte der Befragten wünscht sich Förderprogramme als Anreiz. „Mit den richtigen Rahmenbedingungen kann die nächste Bundesregierung diesen Technologieboom verstetigen. Davon würde neben den Hausbesitzern auch der deutsche Mittelstand profitieren, also Hersteller und Installateure“, sagt Carolin Friedemann, Gründerin und Geschäftsführerin der Initiative Klimaneutrales Deutschland.